

Josef Steinky: Hamburger Kleinverlage in der Zeit der Weimarer Republik: Eine Dokumentation publizistischer Vielfalt

Hamburg: Verlag Dr. Kovac, 363 S., ISBN 3-86064-581-1, DM 98,-

Das Buch des Hamburger Germanisten Josef Steinky behandelt das Phänomen der sehr lebendigen und hoch spezialisierten Kleinverlags-Landschaft aus Verlagen, Verlagsbuchhandlungen und Druckereien im Hamburg der Weimarer Republik. Seine ausführliche Dokumentation ist der Versuch, einen vergessenen und verdrängten, vielleicht weil im Blickwinkel vereinfachender Klassifikationsschemata zu sperrigen Teil publizistischen Wirkens dem heutigen Leser zugänglich zu machen. Die Methodik der lexikalischen Dokumentation folgt dabei drei hauptsächlichen Fragenkomplexen: 1. Was kann über den Verlag, die dort publizierten Inhalte und den entsprechenden Wirkungsbereich konstatiert werden? 2. Welche inhaltlichen, personellen, organisatorischen Zusammenhänge von Themen, Gruppierungen und Diskursen lassen sich dokumentieren? 3. Was sind die Bedingungen für Beginn und Ende der Existenz des Verlages?

Der Kleinverlag, als Unternehmensform überwiegend nur von einem Verlagschef, Chefredakteur und -lektor etc. in einer Person geleitet, publizierte nur wenige Titel in relativ geringer, für heutige Verhältnisse aber durchaus beachtlicher Auflagenhöhe bis zu 20.000 Exemplaren, die über einen angegliederten Schriftenvertrieb verbreitet wurden. Die oft idealistisch motivierten Verleger waren zumeist in ein Gemeinde-Forum eingebunden, welches sich vor allem in den publizierten, dialogisch angelegten Zeitschriften spiegelte, die ein hohes Maß an Themen-Spezialisierung, Überzeugung und gruppenspezifischer Identifikation aufwiesen.

Die Identifikationsmuster folgten anfangs durchaus nicht den später dominierenden rechts-links-stereotypen Positionen. So bekannte sich etwa der *Verlag der Bücherstube am Philosophenberg* zu einem durch Jugend-Klassenkampf und So-

zialismus des Herzens erweiterten Marxismus, der *Freideutsche Jugendverlag Adolf Saal* stand zu völkischen wie sozialistischen Positionen, der *Pfadweiser-Verlag* publizierte monistische wie unabhängig-sozialistische Stimmen, der *Pranger-Verlag* vertrat sexualreformerische wie homophobe Positionen, die *Carl Dopfsche Verlagsgruppe* beherbergte Vertreter von Antisemitismus wie des individualistischen Anarchismus, die Zeitschrift *Vortrupp* propagierte neben Rassenhygiene, Nationalismus, Antisemitismus und Homophobie auch Frauenbefreiung, Reformpädagogik und Pazifismus. Steinky gliedert die Verlage in erstens Lebensreform und Jugendbewegung, zweitens individualistische und anarchistische Verlage, drittens Sonstige, worunter die Parteiverlage, konfessionelle, bildungsorientierte und niederdeutsche Verlage fallen.

Als kennzeichnend für den dargestellten Ausschnitt der Kleinverlagsszene erwies sich der Forencharakter der Publikationen, die Verbundenheit der Verlage mit einer jeweiligen speziellen Gruppierung oder Gemeinde, deren Mitglieder dort über prinzipielle Zugangs- und Mitwirkungsmöglichkeiten verfügen konnten. Die so zu kennzeichnenden Diskursarenen zeigten ein überraschend pluralistisches Nebeneinander von Positionen, welches im Verlauf der Weimarer Republik dann aber vor allem durch politische Polarisierung abnahm, um 1933 zu ersterben. Steinky analysiert die so beschriebene Situation unter Bezug auf den Diskurs- und Postmodernebegriff von Lyotard und schließt auf einen sich in der Hamburger Kleinverlagsszenarie zeigenden Bereich postmoderner Diversität, Pluralität und Toleranz in der publizistischen Geschichte Weimars, der sich später im „Umkippen in die Diktatur des Faschismus“ in Folge des „modernen“ Suchens nach „Auswegen mittels Verabsolutierung eines Partikularen“ auflöst. (S.23ff.)

Die Auseinandersetzung mit den kritischeren Deutungen des Weimarer Weltanschauungs-Pluralismus durch Peter Sloterdijk fällt leider etwas knapp aus (S.27) und verweist auf den eher dokumentarischen Schwerpunkt der vorliegenden Arbeit. Sehr ausführlich ist denn auch die in lexikalischer Form vorgenommene Darstellung jugendbewegter, lebensreformerischer, anarchistischer sowie individualistischer Kleinverlage Hamburgs (S.38-228); etwas kürzer kommen dagegen die – freilich andernorts bereits ausführlicher dokumentierten – Partei- bzw. parteinahen Kleinverlage, ferner solche niederdeutscher, konfessioneller und bildungsorientierter Provenienz (S.229-279). Eine Übersicht über Archivbestände, Bibliographien, Nachschlagewerke und Adressbücher sowie ein fast fünfzig Seiten umfassendes annotiertes Register vervollständigen das Bild einer bislang weitgehend unbekanntem Facette des geistigen Lebens der Weimarer Republik, die hier erstmals den historisch Interessierten zugänglich gemacht wird.

Thomas Barth (Hamburg)

Hinweise

- Herbet, Dominique: Die Neue Zeitung. Un journal américain pour la population allemande (1945-1949). Paris 1997. 272 S.
- Hermund, Jost: Die deutschen Dichterbünde. Von den Meistersingern bis zum PEN-Club. Wien, Weimar 1998. Ca. 400 S.
- Kapitza, Arne: Transformation der ostdeutschen Presse. „Berliner Zeitung“, „Junge Welt“ und „Sonntag/Freitag“ im Prozeß der deutschen Vereinigung. Opladen/Wiesbaden 1997 (Studien zur Kommunikationswissenschaft, Bd. 26). 339 S.
- Kirstein, Britt-Angela: Marianne Ehrmann. Publizistin und Herausgeberin im ausgehenden 18. Jahrhundert. Leverkusen 1997. 297 S.
- Kleinstauber, Hans-J.: Reisejournalismus. Eine Einführung. Opladen/Wiesbaden 1997. 276 S.
- Köpf, Peter: Schreiben nach jeder Richtung. Goebbels-Propagandisten in der westdeutschen Nachkriegspresse. Berlin 1995. 324 S.
- Kunczik, Michael: Geschichte der Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland. Köln, Weimar, Wien 1997.
- Lacey, Colin / David Longman: The Press as Public Educator. Cultures of Understanding, Culture of Ignorance. Luton 1997. 236 S.
- Machill, Marcel (Hg.): Journalistische Kultur. Rahmenbedingungen im internationalen Vergleich. Opladen, Wiesbaden 1997. 260 S.
- Pütter, Bernd: Politische Zeitschriften in Deutschland. Medienökonomie und Redaktionsforschung. Leverkusen 1997. 312 S.
- Rosenberger, Bernhard: Zeitungen als Kriegstreiber? Die Rolle der Presse im Vorfeld des Ersten Weltkrieges. Wien, Weimar 1998 (Medien in Geschichte und Gegenwart, Bd. 11). Ca. 370 S.
- Scheichl, Sigurd Paul, Wolfgang Duchkowitsch. (Hg.): Zeitungen im Wiener Fin de Siècle. Eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft „Wien um 1900“ der Österreichischen Forschungsgemeinschaft. München, Wien 1997. Ca. 312 S.
- Schruttko, Tatjana: Die Jugendpresse des Nationalsozialismus. Köln, Weimar, Wien 1997 (Medien in Geschichte und Gegenwart, Bd.9). 176 S.
- Ziegert, Dirk: Jugendfernsehen auf dem Weg vom Infotainment zum Infomercial. Die Magazine „Elf 99“ und „Saturday“ zwischen Wende und Wiedervereinigung. Leverkusen 1997. VIII, 318 S.